

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verwaltungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

20. Jahrgang.

Mögentliche Gratisbeilagen „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Banerfreund“

Halle'sches Tageblatt — Halle'sche Post

Redaktion: Dr. Ludwig Steinert (Halle) und Pauline ...  
Verlag und Druck von H. Kuntze in Halle a. S.

Wegweiser zu ...  
Halle'sches Tageblatt — Halle'sche Post

### Die heutige Nummer umfasst 30 Seiten.

#### Neueste Ereignisse.

- Die Österreichische Delegation beschäftigt sich gestern eingehend mit der Annexion Bosniens und der Herzegovina.
- Die schwerste Gefahr droht gegenwärtig von den unruhigen Kriegstreibern gegen Österreich, die in Belgien sich in Volkskundgebungen und der Einberufung der Wahlen äußern.
- In Konstantinopel sind Bestrebungen im Gange, den Handel Oesterreich-Ungarns lahm zu legen.
- England hat vier Schiffe seines Mittelmeerflotten nach der Insel Rhodus entsandt.
- Der russische Minister des Aeußeren Dworkoff ist von Paris in London eingetroffen.
- Vor dem Ehrenrichtershof für Rechtsanwältinnen in Leipzig findet heute die Verhandlung gegen den Rechtsanwalt Weidmann statt.
- Der Stettiner Dampfer „Nippona“ ist in der Nordsee infolge einer Kollision mit dem Dampfer „Victoria“ gesunken; 15 Mann seiner Besatzung werden vermisst.

#### Was in der Welt vorgeht.

Das Kaiserpaar legte während dieser Woche seinen Aufbruch zum Osten des Reiches fort und bewohnte zuerst in Konstantin, um dann nach Galdini überzugehen. In Konstantin empfing der Kaiser auch den österreichisch-ungarischen Vizekönig Erzherzog Franz, welcher im besonderen Auftrage seines Souveräns in Sachen der Annexion Bosniens und der Herzegovina ins kaiserliche Lager entsandt worden war.

Mit einem Schlage hat auch die politischen Umwälzungen auf der Balkanhalbinsel die Weltlage ein ganz anderes Aussehen erhalten. Knapp acht Tage sind verflossen, da leuchtete der politische Himmel noch in wolkenloser Reinheit, den vielen, vielen Feindensbetreibungen dieses Jahres hatte der russische Minister Dworkoff auf seiner Rundfahrt in Südwesteuropa das Siegel aufgedrückt, und liberal klangte er eine völlige Ueber-einstimmung bezüglich der schwebenden Fragen konstatierend, wobei die Balkanfrage immer ganz besonders hervorgehoben wurde. Und heute? Schwärze Wolken bedecken das Firmament, niemand weiß, wie schwer das hereinbrechende Unwetter sein und welches Unheil es anrichten wird. Bestrebungen in die Schmalenrinne vom dauernden Frieden, mit Eifer werden jetzt Wählungen betrieben, denn ob der Feinde gegenwärtig, hängt an einem jeden Faden.

Die Ausbreitung Bulgariens zu einem unabhängigen Königreich würde in Konstantinopel nicht leicht Witz gemacht haben, wenn der österreichische Generalgouverneur Othmar von Fierstein nicht diese Idee für nicht gebräuchlich in sein neues Königreich hätte mitgehen lassen. Im gewöhnlichen Leben kommt man bei solcher

Verhandlungsweise mit dem Staatsfeind in Konflikt, in der Politik ist man nicht so prüde, da denkt man: „non olet!“

Auf den armen Sultan, der sich unter dem Schutze der Konstitution geborgen glaubte, härtet heute wieder ein „Ruch zu, Mustafa!“ so wird er geulien haben, als er Erkenntnis erhielt von der Annetierung Bosniens und der Herzegovina seitens Oesterreich-Ungarns. Aber in diesen Falle ist der Schmerz nicht so groß, denn Kaiser Franz Joseph bezahlt die Provinzen mit dem Sandst, und wenn andere Mächte, namentlich England, sich nicht berufen sollten, über den österreichischen Schritt Enttäuschung zu heucheln und nach dem Rudi zu verlangen, so würde sich Abdul Hamid wohl bald tösten.

Nach einer weiteren Operation soll am Osmanenreiche vorgenommen werden: Die Einderstellung Kroas mit Griechenland. Auch hier würde der Sultan am schlauesten handeln, wenn er sagte: „Fort mit Schaden!“ Freude hat er nie an jenen Unruhen auf Kroas gehabt, und so lagen hat er dort auch nicht mehr, also wäre beiden Teilen mit einer völligen Trennung zugewandt. Es heißt nun vorläufig abzuwarten, wie sich die Dinge am Balkan entwickeln werden. Doch ist alles zu verwarren, um einen klaren Ueberblick zu ermöglichen und selbst hinsichtlich eines neuen Kongresses stellt jeder Halt.

Das Serbien vor Weid last bestet und drauf und dran ist, seinem mächtigen Nachbarn Oesterreich-Ungarn, dem es nach dem bulgarischen Kriege seine Existenz verahnt, den Feindesbandisch hinzuwenden, war bei der topologischen Wirklichkeit in Belgien vorausgesetzt. Man hätte sich aber, sich die Finger zu verzerren, denn welche Macht würde heute für Serbien eintreten?

Die sonstigen Ereignisse dieser Woche blieben hinter den Balkan-Vorgängen weit zurück. Der preussische Städtetag in Königsberg, der gleichzeitig der Jubelfeier unserer Südbahneinführung gewidmet war, nahm einen harmonischen Verlauf. Einen vorzüglichen Eindruck machte das feierliche Festprogramm, ebenso die Rede des Ministers Wolke und die sonstigen amtlichen Ausdrucksformen. Die große Spannung sieht man überall am Ausgange der internationalen Wallonfahrten zu Berlin entgegen, wo Rekonvaleszenten verschiedener Länder sich zu freundschaftlichen Besuchen treffen werden. Die Bewegung unter den russischen Studenten hat nun doch einen Umfang angenommen, den die Regierung nicht vorausgesehen hat. Es ist ihr wenig Ausflucht vorzugeben, daß nachdem der Studententritt sich über ganz Rußland zu verbreiten beginnt, die Verhältnisse bald wieder aufgenommen werden können. Wie lange liegt man schon im Jarenreiche das Hochschulwesen drack!

#### Albanien.

Am dem Unsturm gegen die Herrschaft des Sultans wollen angeblich auch die Albanesen teilnehmen und ihr Land frei selbständig erklären. Uebertrieben kann es nicht, daß dieser wilden Volksstamm sich die gänzlich Uebereinstimmung nicht entgegen ließ, einen Coup zu riskieren in der Meinung, daß es bei dem großen Ueberfall, der am Reich Abdul Qamids vorgenommen wird, auf ein bißchen Blut mehr oder weniger nicht ankommt. Und Witz spielt ja bei diesen interstanzien und jagenden modernen Volkstämme der Türkei keine erhebliche Rolle, ein Vorkommen wegt dort sehr leicht, was man den Albanesen nicht zu hoch anrechnen darf, da sie

das vernachlässigteste Element im Osmanenreiche sind, keine Schulen haben, keine Kultur kennen und auch kein Interesse daran besitzen, sich zu bilden. Die Unfähigkeit der Porte, eine geordnete Verwaltung in Albanien durchzuführen, trägt an diesem Zustande viel Schuld, denn diese kann man nicht allein auf das agnosphische, in steten blutigen Kämpfen verlorne Naturvolk abwälzen. Nur selten ist es in Albanien ruhig, das Stille kommt hier, bald da der Aufruhr auf, der immer unter der Wähe fort-dauert und die Ereignisse in Westalbanien landen von jeder einen lebhaften Widerstand über die albanesische Grenze hinaus.

Während die Albanesen früher zunächst eine Anerkennung ihrer Nationalität und ihrer Sprache seitens der Porte anstrebten, ist ihr Sinn jetzt auf völlige Unabhängigkeit von der Türkei gerichtet oder doch wenigstens auf Erlangung der autonomen Verwaltung ihres Landes durch albanesische Beamte. Die Unfähigkeit ist bekanntlich dieses Gebiet des Osmanenreiches, auf welches Italien politische und wirtschaftliche Ansprüche erhebt, worüber eine Verständigung zwischen Rom und Wien erzielt werden kein soll, aber noch andere Staaten werden der geistliche Augen darauf, denn Montenegro wäre gern im Besitz dieses Gebietes, das Albanen einen solchen schon in petto, und zwar einen „angekommenen“, den Prinzen Labro Kaschioti, den dritten Nachkommen eines Georg Kaschioti, der, einem eingeborenen Adelsgeschlechte angehörig, durch seine unermüdeten Kämpfe gegen die Türken im 15. Jahrhundert unter dem Namen Sanderbeg zum Nationalhelden der Albanesen geworden ist. Prinz Labro, auf dessen Kopf die Porte eine Prämie gelegt hat, machte bereits verschiedene Agitationen unter den europäischen Hauptstädte und gibt sich den besten Hoffnungen für die Sache Albanens hin, in das es einmal als Herrscher einziehen zu können gäbe.

Ob diese Hoffnungen so bald Wirklichkeit auf Erfüllung finden werden, ob die jetzige Bewegung in Albanien einen ersten Charakter trägt, ist noch ungewiß. Verhätlich hat die Porte noch die Macht, ein solches Unabhängigkeitsgeleit zu unterbinden, und wenn das neue Regime in Konstantinopel endlich einmal daran geht, die albanesischen Verhältnisse vollständig und wirtschaftlich zu lösen, wenn die oft verprochenen Reformen eingeführt und auch durchgeführt werden, dann läge es wohl im Interesse Europas, das Albanen ihrerseits hervorzubilden, weil eine neue Kleinheit auf der Balkanhalbinsel für die europäischen Mächte nichts Besorgniskelndes haben kann und nur geeignet ist, die Schwereitigkeiten zu vermindern.

#### Ihr Balkankritiker

liegen am heute die folgenden Korrespondenzen, Telegramme und andere Mitteilungen vor:

#### Im Einvernehmen mit Deutschland?

Wir befinden uns im Einvernehmen nicht nur mit unteren Verbündeten, Deutschland und Italien, sondern auch mit anderen Mächten, in erster Linie mit Frankreich, mit dem wir seit 1871 in fortgesetzter Regen

Den Geliebten verloren — eine Mutter gewonnen! Nicht mit dem Erbe der Königsruin belastet — erlöst von einem grauenvollen Gespenst, von endlosen Tränen, von Elend und Tod! Geland und kätzig, und doch geküßt in der Wähe — vergeblich ein schweres Opfer gebracht!

Sie konnte das nicht ausdenken, denn sie fürchtete, den Verlust darüber zu verlieren. Was aber konnte sie erretten von dieser Grubelreiter? Nur eine Aussprache. Sollte das Mutterherz nicht ein Heilmittel für die wunde Seele des Kindes finden?

Wenn sie sich nur dazu entschließen konnte, ihr alles zu gestehen! Die Dual wurde und wurde immer unentrücklicher. Endlich nach hartem Kampfe, entschloß sie sich dazu. Sie sagte der Mutter alles und beehrte es hinterher.

Frau Winters' stark, gesunde Natur brach unter diesem Geständnisse zusammen, als hätte ein Schlag sie getroffen. In bitterer Selbstanklagen gab sie sich die Schuld und wollte von keiner Verschönerung wissen.

Statt getroffen zu werden, mußte Helga nun trösten und aufzurichten. Ihr eigenes Leid erregte ihr angelegentlich das Schmerz der Mutter schon viel geringer, und sie sagte ihr, daß sie überwinden werde und zum Teil schon überwinden haben.

„Mein Leben wollte ich hingeben, wenn ich Dir damit den Geliebten zurückgeben könnte“, sagte Frau Winter noch immer voll Verzweiflung. „Dein Unglück ist mein Unglück, und ich trage die Schuld. So rächt sie sich.“

„Aber ich bin nicht unglücklich und will nicht unglücklich sein“, Mutter, rief Helga. „Ich habe in Dir und Deiner Liebe einen so reichen Ertrag gefunden. Aber ich möchte ihn auch anderen Menschen geben. In anderen anderen Ort ziehen. In anderen Verhältnissen, in anderer Umgebung werden wir ruhiger darüber denken lernen, und vor allem, dort können wir uns ganz geben und brauchen nicht ängstlich unsere Worte und Taten zu hüten.“

#### Helga.

Roman von Elisabeth Vorhars. Stoffplan überlesen.

- „Sie haben mich nie geliebt“, warf Helga ein. „Wenn ich den Makel von mir nehmen und ihnen zurückgeben könnte: „Ich bin rechtlicher Eltern Kind.“ Die Schwach erdrückt mich.“
- „Armes Kind.“ Du mußt sie tragen. Das ist der Fluch, der Dich und mich verurteilt.“
- „Nein, nein!“ rief Helga. „Das Geheimnis wird mit das Herz abdrücken. Wie soll ich es ertragen, Dich zu verlernen? Werde ich Dich nicht Mutter nennen und mich dadurch ver-raten?“
- „Warte noch kurze Zeit“, hat Frau Winter bewegt.
- „Wie lange noch, Mutter?“
- „Bis Du verheiratet bist. Deinem Gatten darfst Du alles sagen.“
- „Dann muß ich es ewig mit mir herumtragen“, schrie Helga aus, und alles Witz drängte sich ihr nach dem Herzen. Sie hatte sich ja gelobt, niemals zu heiraten. Aber warum hatte sie es getan?“
- „Mutter, Mutter — eine Frage“, ließ sie gepreist hervor.
- „Was mein Vater ganz geliebt — ich meine jene Jungen —.“
- „Wie kommt Du darauf?“ rief Frau Winter erstaunt über diese Frage.
- „Er war so ferngänglich wie ich.“
- „So — hätte ich — wäre — ich“, flammte Helga „ge-lund — ganz gesund?“
- „Bis in die tiefste Seele erschütterter, brach sie in leidenschaftlichen Weinen aus.“
- Frau Winter umschlang sie und versuchte sie zu beruhigen. Sie verstand nicht, was in der Seele ihres Kindes vor sich ging. Helga sagte sich: „Nicht jetzt war die Stunde, da sie sich der Mutter anvertrauen konnte. Ihr Geständnis hätte zu niederschmetternd gewirkt, die Mutter würde sich die Schuld an dem geliebtesten Lebensglück ihres Kindes geben haben. Diese seltsame Stunde des Jüdens durfte sie ihr nicht trüben. Und

wenn sie auch das Höchste gepreist hatte, so hatte sie jetzt einen löstlichen Ertrag. Die Mutter gab nach. In diesen letzten Ver-zweifeln lösten sich Schmerz und Tränen auf.

Nur zu bald freilich wurde sie wieder daran erinnert, was sie bisher gewesen war, und was sie weiter scheitern mußte. Wenn die Tante aus ihrem Mittagsgeschlächten erwachte, mußte sie bei ihr sein, und nichts durfte ihr verraten, was in diesen Nachmittagsstunden geschah.

So verließ sie die Mutter und eilte hinaus in den Park, um durch einen Spaziergang in der frischen Luft die Erregung zu dämpfen und die Tränenreize von ihrem Gesicht zu ver-wischen.

Nachdem Sonnenschein begrüßte sie. Das Gewitter war verzogen und die Luft war frisch und rein.

Helga hatte das Selbstame was sie erlebt, faffen gelernt. Eine Mutter zu besitzen, das war ihr so neu, so süß und be-rückelnd, und so oft es ging, schloß sie sich zu ihr. Trophim mühte Helga ein Unbehaglichkeit in eine Dual, die ihr oft das Herz in bitterem Weh zusammenkampte. Heimlich wie ein Dieb mußte sie zur Mutter schleichen, auf jeden Blick, auf jedes Wort ängstlich achten, daß sie sich nicht verrate. Und wenn sie in ihrem jugendlichen Ungelüm die Vorlicht vergoß, dann trat sie jogleich der warmen Wähe der Mutter, der sie verlernen mußte. Dann blieb jedesmal ein Stachel in ihrem Herzen zurück, der sie peinigte. Sie wußte, daß sie diesem Zustand nicht gewachsen war, und daß sie Mittel und Wege finden mußte, ihm ein Ende zu bereiten. Aber jeder Ausweg der ihr einfiel, scheiterte an der Unmöglichkeit seiner Ausführung. Hindernisse über Hindernisse türmten sich ihr entgegen. Und da kam es, daß sie mit sich selbst unruhig wurde und mit Gott und ihrem Geschick haderte. Schmerz, Freude, Verzweiflung und Wut kämpften einen beständigen Kampf in ihr.







Geschäftshaus

# J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Preise  
und Auswahl  
ohne  
Konkurrenz!

Preise  
und Auswahl  
ohne  
Konkurrenz!

Gründung 1859

Gründung 1859



Moderne Filzform, reich mit Seide und Nadeln garniert 2<sup>95</sup>  
in besserer Ausführung 4<sup>75</sup>



Moderne Filzform, mit Sammet, Paspel und Knöpfen reich garniert 2<sup>75</sup>  
in besserer Ausführung 3<sup>50</sup>



Moderne Filzform, reich mit Seidenstoff und Nadeln vornehm garniert 3<sup>95</sup>  
in besserer Ausführung 5<sup>50</sup>

**Mädchen-Hüte**  
in allen Preislagen.

Haarbüschel vom Stück, in Spitze, Tüll und Chiffon	die Büsche 1.20 bis 8 Pf.
Haarbüschel, abgesetzt, in Spitze, Tüll und Chiffon	die Büsche 1.50 bis 50 Pf.
Bajazzorbüschel, weiss und farbig, mit Schleifengarn.	Stück 8.25 bis 1.50 Pf.
Colliers, Batist mit Stickerel-Fältchen und Büschel garn.	Stück 90 bis 45 Pf.
Colliers, Batist mit Spitzen-Einsatz und farb. Büsche garn.	Stück 2.00 bis 95 Pf.
Colliers, Chiffon mit Spitze und Band garniert	Stück 3.00 bis 1.50 M.
Mozart-Jahot, Batist mit Spitzen garniert	Stück 1.20 bis 45 Pf.
Mozart-Jahot, hochapart, mit Spitzen und Einsatz garniert	Stück 3.00 bis 1.25 M.
Mozart-Schleifen mit Hals-Bandou reich garniert	Stück 4.75 bis 45 Pf.
Schleifenbänder aus Sammetband mit Goldquasten	Stück 1.90 bis 65 Pf.
Schleifenbänder aus Seidenband mit Goldquasten	Stück 1.00 bis 50 Pf.

Damengürtel, Offizier-Foldbinde	Stück 95 bis 58 Pf.
Damengürtel, Goldtresse mit modernem Schliesser	Stück 2.00 bis 65 Pf.
Damengürtel, Goldgummi, einfarbig	Stück 5.00 bis 90 Pf.
Damengürtel, Goldgummi mit Chiné	Stück 3.00 bis 1.15 M.
Damengürtel, Gold-Fantasie, hochapart	Stück 3.00 bis 3.25 M.
Damengürtel, Sammet-Gummi, schwarz	Stück 6.00 bis 1.75 M.
Damengürtel, Sammet-Gummi, in modernen Farben	Stück 8.25 bis 3.25 M.
Damengürtel, „Directoire“, letzte Neuheit	Stück 13.00 bis 5.00 M.
Marabout-Box, 3- und 4reihig, braun	Stück 8.50 bis 5.50 M.
Marabout-Box, mit farbigen Strausfedern	Stück 16.25 M.
Strausstöder-Box, 3reihig, weiss, schwarz und farbig	Stück 18.25 bis 9.75 M.



Moderne Filzform, mit Seidenstoff, Flügel und Nadeln apart garniert 4<sup>75</sup>  
in besserer Ausführung 6<sup>75</sup>



Moderne Filzform, mit Einfassung und Ripband ebik garniert 4<sup>75</sup>  
derselbe in besserer Ausführung 6<sup>75</sup>



Moderne Filzform, prima Qualität, mit eleganter Federnatur, 9<sup>75</sup>  
Sammet und Agraffen garniert

Handtasche, imit. Leder, schwarz und farbig	85 58 und 45 Pf.
Flügel-Handtasche, imit. Leder, moderne Façons	1.00 M.
Flügel-Handtasche, Leder, elegante Ausführung	3.50 3.00 2.25 M.
Trapez-Handtasche, imit. Krokodillleder mit Points	95 Pf.
Trapez-Handtasche, Leder, mit Lederhenkel	5.75 bis 2.00 M.
Perittaschen, Neuheiten, Gold- und Stahlperlen	3.50 bis 98 Pf.
Perittaschen, aparte Formen, elegante Bügel	6.50 bis 4.00 M.
Sioux-Handtaschen, letzte Neuheit	3.65 bis 98 Pf.

Damen-Regenschirm, mit Natur- oder Fantasiestock	2.65 bis 1.85 M.
Damen-Regenschirm, Taffet und Gloria	4.25 bis 2.75 M.
Damen-Regenschirm, mit bunter Kante	8.00 bis 3.25 M.
Damen-Regenschirm, reine Seide	12.00 bis 4.50 M.
Herren-Regenschirm, „Diagonal“, Naturstock	2.85 bis 1.85 M.
Herren-Regenschirm, Halbseide — Gloria	4.75 bis 3.25 M.
Herren-Regenschirm, Taffet — Metallstock	4.25 bis 3.50 M.
Herren-Regenschirm, reine Seide	13.50 bis 4.50 M.



Moderne Filzform, mit Seidenstoff und Agraffen apart garniert 4<sup>75</sup>  
in besserer Ausführung 6<sup>75</sup>

**Backfisch-Hüte**  
in allen Preislagen.

Kieler Mützen,	Halbtuch mit Schrift, marine	80 Pf.
Kieler Mützen,	1.80 bis	
Kieler Mützen,	Prima Tuch, braun und marine	1 <sup>95</sup>
Kieler Mützen,	3.65 bis	
Kieler Mützen,	Prima Sammet, braun	2 <sup>30</sup>
Kieler Mützen,	3.75 bis	
Matrosen-Mützen,	Halbtuch, mit Tresse,	42 Pf.
Matrosen-Mützen,	marine	90 bis
Matrosen-Mützen,	Tuch mit Tresse, braun und	1 <sup>20</sup>
Matrosen-Mützen,	marine	2.00 bis
Matrosen-Mützen,	Sammet, braun	1 <sup>95</sup>
Matrosen-Mützen,	4.00 bis	

Schotten-Mützen,	Halbtuch, marine und braun	1 <sup>95</sup>
Schotten-Mützen,	2.15 bis	
Schotten-Mützen,	Prima Tuch, marine	2 <sup>75</sup>
Schotten-Mützen,	3.60 bis	
Schotten-Mützen,	Sammet, marine, braun	3 <sup>75</sup>
Jockey-Mützen,	Halbtuch, marine	50 bis
Jockey-Mützen,	28 Pf.	
Jockey-Mützen,	Tuch, marine, mit Abzeichen	68 Pf.
Jockey-Mützen,	1.60 bis	
Jockey-Mützen,	Tuch, braun, mit Tresse	90 Pf.
Jockey-Mützen,	1.05 bis	

Prinz Heinrich-Mützen,	Halbtuch, marine	38 Pf.
Prinz Heinrich-Mützen,	95 bis	
Prinz Heinrich-Mützen,	Tuch, marine	1 <sup>40</sup>
Prinz Heinrich-Mützen,	1.60 bis	
Prinz Heinrich-Mützen,	Tuch mit Tucheschrirn	1 <sup>50</sup>
Prinz Heinrich-Mützen,	2.75 bis	
Baby-Käppchen,	Halbtuch, weiss, marine, rot	28 Pf.
Baby-Käppchen,	50 bis	
Baby-Käppchen,	Tuch, mit schott. Seidenstoff	65 Pf.
Baby-Käppchen,	90 bis	
Baby-Käppchen,	Sammet, marine und braun	1 <sup>25</sup>
Baby-Käppchen,	2.50 bis	

Grösstes Kaufhaus der Provinz Sachsen.